

CVP Linth will ihre Wählerbasis mobilisieren

An der jüngsten DV der CVP Linth in Knies Kinderzoo legte Yvonne Suter ihren ersten Präsidentialbericht vor. Die CVP-Linth-Kantonsräte orientierten anschliessend engagiert über die spannendsten Geschäfte der Septembersession.

Rapperswil-Jona. – Einen schwungvollen Auftakt bot Kinderzoo-Direktor Benjamin Sinniger mit seiner einladenden Übersicht über den Kinderzoo. Dann legte Yvonne Suter, seit Anfang des Jahres Präsidentin der CVP Linth, akribisch Rechenschaft über die Massnahmen ab, die getroffen wurden, um die selbst gesteckten Ziele der CVP-Regionalpartei zu erreichen: Unterstützung der vielen CVP-Ortsparteien in der Region, verbesserte mediale Präsenz sowie die Intensivierung des Kontakts zu Wirtschaft und Gewerbe. In charmanten Worten lud sie die Versammelten und die ganze Parteibasis ein, sich zu engagieren, damit die CVP weiterhin die tragende Kraft im Linthgebiet bleibe.

«Die CVP muss nicht nur eine funktionierende Partei, sondern von der Basis bis zur Spitze eine eigentliche politische Bewegung sein», so Suter. Die Nominationsversammlung für die Ersatzwahl in die Regierung sei ein fulminanter Auftakt gewesen für eine Serie von Wahljahren, in denen die CVP beweisen werde, dass sie zu mobilisieren wisse. Mit Beni Würth habe

die CVP Linth zudem einen Kandidaten, der allerbeste Voraussetzungen für die Regierung mitbringe.

Problematische Ratsverkleinerung

In einer Ergänzungswahl wurde die 37-jährige Andrea Frei Gschwend in die neu neunköpfige Parteileitung der CVP Linth gewählt. Das neue Parteileitungsmitglied ist ein bekanntes Gesicht. Sie gehörte während acht Jahren dem Kantonsrat an und bringt als Kommunikationsberaterin willkommene Kompetenzen mit.

Im Rückblick auf die Septembersession des Kantonsrates machte CVP-

Fraktionspräsident Beni Würth mit dem Thema Pflegefinanzierung vertraut. Das Parlament hat den Kanton stärker belastet, als es der CVP angesichts der angespannten Kantonsfinanzen lieb war. Dass die Spitex-Kunden selber weniger stark mitfinanzieren müssen, ist aber ganz im Sinne der CVP. Ob es bei diesen Entscheiden bleiben wird, zeigt sich Ende November in der zweiten Lesung.

Beni Würth hielt zudem fest, dass laut Tätigkeitsbericht des Parlaments die Verkleinerung des Kantonsrates von 180 auf 120 Mitglieder die Zielsetzungen nicht erreicht hat. Die stets

ablehnende Haltung der CVP dazu war gerechtfertigt. Demokratie wurde abgebaut, ohne dass im Gegenzug Einsparungen erwirkt werden konnten. Die Errichtung einzelner neuer ständiger Kommissionen hat sich nach Ansicht des CVP-Fraktionspräsidenten hingegen bewährt.

Druck für wichtige Regionsprojekte

Kantonsrat Urs Roth, Amden, stellte fest, dass die Neureglung des Finanzausgleiches für seine Wohngemeinde zwar nicht ganz so positiv war wie etwa für Rapperswil-Jona, aber auch nicht so schlecht wie seinerzeit befürchtet. Die Entwicklungen müssten aber weiter genau beobachtet werden. Offen berichtete Roth über die Beratungen zum neuen Personalgesetz. Insbesondere die Frage, wie weit die Mitwirkungsrechte des Staatspersonals gehen sollen, wurde emotional diskutiert. Auch wenn klar ist, dass Umstrukturierungen weder in der Privatwirtschaft noch beim Staat ohne Mitwirkung des Personals zum Ziel führen, reisst der Begriff Mitwirkung offenbar ideologische Gräben auf.

Schliesslich begrüsst Kantonsrat Peter Göldi, Gommiswald, das klare Nein des Kantonsrats zur Initiative für eine freie Schulwahl. Zudem stellte er einen gemeinsamen Vorstoss der vier CVP-Linth-Kantonsräte vor, mit dem in St. Gallen Druck gemacht wird, damit für die Zukunft des Linthgebiets zentrale Projekte nicht auf die lange Bank geschoben werden. (*eing*)



Für alle etwas: Während sich die Erwachsenen um die grosse Politik kümmern, füttern die Kleinen unter Anleitung von Kinderzoo-Direktor Benjamin Sinniger die Elefanten.